

Josef F. Justen



**Die spirituelle Seite
des Todes**

**Christus-Impuls, Reinkarnation
und Leben nach dem Tod**

Magic Buchverlag

Magic Buchverlag im Internet:
www.magicbuchverlag.de

© 2005 by Magic Buchverlag, Christine Praml

Herstellung: Magic Buchverlag, Christine Praml

Umschlagsgestaltung: Christine Praml

Titelfoto: »Zirruswolken«, fotografiert am 13.06.2003

mit freundlicher Genehmigung von © Oliver Rüsing

Satz: Jürgen Kierner

Druck: Schaltungsdienst Lange o.H.G., Berlin

Printed in Germany

ISBN 3-936935-34-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Eine kleine Geschichte zur Einstimmung	12
1 Einleitung	13
2 Geistige Erkenntnisse	18
2.1 Warum ist es so schwierig, Geistiges objektiv zu bewerten?	18
2.2 Aus welchen Quellen kann man schöpfen, um geistige Erkenntnisse – insbesondere solche über das Leben nach dem Tod – gewinnen zu können?	21
2.2.1 Das große Weisheitsbuch – die Bibel	26
2.2.1.1 Warum ist es für das heutige Bewusstsein so schwierig, die Bibel zu verstehen?	26
2.2.1.2 Was lehrt die Bibel über das Leben des Menschen nach dem Tod?	30
2.2.1.3 Was lehren die großen christlichen Kirchen über das Leben des Menschen nach dem Tod?	33
2.2.1.4 Das Gleichnis »Vom reichen Mann und vom armen Lazarus«	37
2.2.2 Geistdurchsagen in spiritistischen Sitzungen und Jenseitsbotschaften	42
2.2.2.1 Spiritismus und Geistdurchsagen	42
2.2.2.2 Jenseitsbotschaften aus heutiger Zeit	48
2.2.3 Schilderungen von Nahtod-Erlebnissen	52
2.2.4 Schilderungen von Hellsehern und die Anthroposophie Rudolf Steiners	56
2.2.4.1 Wahre Hellseher und Eingeweihte	56
2.2.4.2 Anthroposophie – die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners	58
2.2.5 Schriften und Botschaften sonstiger esoterischer und okkultur Strömungen	60
2.2.5.1 Schriften okkultur Bewegungen	61
2.2.5.2 Schriften von Mystikern	61
2.2.5.3 Allgemeine esoterische Literatur	62
2.2.6 Fazit	64

3	Reinkarnation und Karma	67
3.1	Welche Argumente <i>scheinen</i> gegen die Reinkarnationslehre zu sprechen und wie kann ihnen begegnet werden?	69
3.1.1	Die Wissenschaft weiß nichts von Reinkarnation	70
3.1.2	Die Menschen können sich nicht an ihre möglichen früheren Leben erinnern	71
3.1.3	Die Reinkarnation kann keiner beweisen	72
3.1.4	Die großen christlichen Kirchen und die Theologen lehren die Reinkarnation nicht	77
3.1.5	In der Bibel <i>scheint</i> es keine Hinweise auf die Reinkarnation zu geben	79
3.1.6	Die Reinkarnation <i>scheint</i> der Auferstehung am Jüngsten Tage zu widersprechen	83
3.1.7	Die Bevölkerungsexplosion <i>scheint</i> der Reinkarnationslehre zu widersprechen	84
3.2	Welche Indizien könnten für die Reinkarnationslehre sprechen?	85
3.2.1	Unerklärliche Antipathie und Sympathie	85
3.2.2	Déjà-vu-Erlebnisse	86
3.2.3	Rückführungen in frühere Leben	87
3.2.4	Spontan-Erinnerungen an frühere Leben	89
3.3	Wie kann man die Gültigkeit der Reinkarnationslehre erkenntnis-theoretisch begründen?	90
3.3.1	Die Lehre des Generationismus	91
3.3.2	Die Lehre des Kreatianismus	93
3.3.3	Die Präexistenz der Seele	94
3.4	Wie ist die Reinkarnationslehre aus religiöser Sicht zu werten?	95
3.4.1	Das Ziel des Menschen aus Sicht der kirchlichen Lehren	95
3.4.2	Die Evolution des Menschen aus geisteswissenschaftlicher Sicht	99
3.4.2.1	Die Entstehung des Menschen	101
3.4.2.2	Die Versuchung des Menschen	102
3.4.2.3	Der Menschheitsrepräsentant – » <i>Gott will Götter</i> «	104
3.4.2.4	Das Menschheitsideal	106
3.5	Wie unterscheiden sich eine östliche und eine westliche Reinkarnationslehre?	107
3.6	Besondere Aspekte der Reinkarnationslehre	109

3.6.1	Anfang und Ende des Inkarnationskreislaufes	110
3.6.2	Was ist der Sinn dieser vielen Erdenleben?	111
3.6.3	Wie sind die unterschiedlich entwickelten Menschen zu erklären?	113
3.6.4	Warum ist das Erreichen der Entwicklungsziele so schwierig?	115
3.6.4.1	Die Abirrungen des Menschen	116
3.6.4.2	Das Wesen des Bösen	116
3.6.5	Die Verbindung zwischen zwei Inkarnationen	120
3.6.6	Fernziel und Nahziel der Menschheit	122
3.7	Was versteht man unter »Karma«?	124
3.8	Besondere Gesichtspunkte der Karmalehre	126
3.8.1	Schwere Schicksale	126
3.8.1.1	Die zwei karmischen Pole: Ursache und Wirkung	127
3.8.1.2	Schweres Schicksal als Opfertat	129
3.8.2	Schicksalsgeschenke	130
3.8.3	Zusammentreffen mit Menschen im Erdenleben	132
3.8.4	Die Lebensaufgabe	133
3.8.4.1	Die individuelle Lebensaufgabe	134
3.8.4.2	Die globalen Lebensaufgaben	136
3.8.5	Einwirken des Schutzengels	139
3.8.6	Karma und Freiheit	142
3.8.7	Erbsünde, Karma und Gnade	147
3.8.8	Gruppen-, Volks-, Menschheits- und Erdenkarma	150
3.8.9	Weiterer Hinweis in der Bibel auf das Karmagesetz	150
3.8.10	Auswirkungen des Karma-Verständnisses auf den sozialen Bereich und den Umweltschutz	152
4	Der Mensch aus anthroposophischer Sicht	154
4.1	Die Wesensglieder des heutigen Menschen	155
4.1.1	Der physische Leib	155
4.1.2	Der ätherische Leib	156
4.1.3	Der astralische Leib	157
4.1.4	Der Ich-Leib	158
4.2	Körper, Seele und Geist	160
4.3	Zukünftige Wesensglieder des Menschen	161
4.4	Das höhere Selbst	163

5	Das Leben nach dem Tod – Chronologie	165
5.1	Die Welt der Toten	167
5.2	Das Leben in den ersten Tagen nach dem Tod	169
5.2.1	Der Augenblick des Todes	170
5.2.2	Neue Verhältnisse, Perspektiven, Eindrücke und Empfindungen	172
5.2.3	Die Lebensrückschau	176
5.2.4	Blick auf den Todesmoment	178
5.2.5	Erste Wahrnehmung der übersinnlichen Welt und Wesen	179
5.2.6	Der Äther- und Astralleib nach dem Tod	181
5.3	Der weitere Weg des Menschen nach dem Tod bis zur Weltenmitternacht – Der Aufstieg durch die Planeten- sphären	185
5.3.1	Das Leben in der unteren Seelenwelt (Kamaloka) bzw. in der Mondensphäre	190
5.3.1.1	Das karmische Gericht	192
5.3.1.2	Erneutes Durchleben des letzten Erdenlebens	193
5.3.1.3	Die Region der Begierdenglut	198
5.3.1.4	Die Region der fließenden Reizbarkeit	200
5.3.1.5	Die Region der Wünsche	201
5.3.1.6	Die Region von Lust und Unlust	202
5.3.1.7	Verbindung zu anderen Seelenwesen – Beziehung und Wahrnehmung	204
5.3.2	Das Leben in der oberen Seelenwelt	208
5.3.2.1	Die Region des Seelenlichtes bzw. die Merkursphäre	211
5.3.2.2	Die Region der tätigen Seelenkraft bzw. die Venusosphäre	214
5.3.2.3	Die Region des Seelenlebens bzw. die Sonnensphäre	216
5.3.3	Das Leben in der unteren Geisteswelt	221
5.3.3.1	Die Kontinentalregion bzw. die Marssphäre	225
5.3.3.2	Die Meeresregion bzw. die Jupitersphäre	227
5.3.3.3	Die Luftregion bzw. die Saturnsphäre	230
5.3.4	Das Leben in der oberen Geisteswelt bzw. in den Tierkreisregionen	232
5.3.4.1	Die vierte Region der Geisteswelt	233
5.3.4.2	Die letzten drei Regionen der Geisteswelt	234
5.3.5	Die Weltenmitternacht	236
5.4	Das Leben vor der Geburt – Der Abstieg durch die Planetensphären	238

5.4.1	Blick auf das Menschheitsideal	239
5.4.2	Der Rückweg durch die Planetensphären	240
5.4.2.1	Der Rückweg durch die Saturn-, Jupiter- und Marssphäre	241
5.4.2.2	Der Rückweg durch die Sonnensphäre	242
5.4.2.3	Der Rückweg durch die Venus-, Merkur- und Mondensphäre	244
5.4.3	Die Vorbereitung der neuen Inkarnation	245
5.4.3.1	Impulse für die neue Inkarnation	245
5.4.3.2	Auswahl der Eltern	248
5.4.3.3	Die Empfängnis	250
5.4.3.4	Vorschau auf das neue Erdenleben	251
5.4.3.5	Das Erbe aus vorgeburtlicher Zeit	252
6	Das Leben nach dem Tod – besondere Aspekte	255
6.1	Die Akasha-Chronik	255
6.2	Die menschliche Geistgestalt nach dem Tod	256
6.3	Verkehr mit den Wesen der höheren Welten	260
6.3.1	Verkehr mit anderen Verstorbenen	260
6.3.2	Verkehr mit den geistigen Wesen der höheren Hierarchien	262
6.4	Hineinwirken der Toten in die Welt der Lebenden	266
6.4.1	Spukerscheinungen	266
6.4.2	Verbindung und Beziehung zu den Lebenden	267
6.4.3	Mitwirken am Erdenfortschritt	271
6.4.4	Erdegebundene Tote	272
6.5	Besondere Todesarten und -umstände	274
6.5.1	Früher Tod	274
6.5.2	Gewaltsamer Tod	277
6.5.2.1	Opfer von zivilisatorischen Katastrophen	278
6.5.2.2	Suizid	279
6.5.2.3	Opfer von Naturkatastrophen	281
6.6	Quell der Seligkeit im Himmel	283
6.7	Das nachtodliche Leben im Wandel der Zeit	285
6.8	Die richtige Vorbereitung auf das nachtodliche Leben	286
6.9	Vergleich zwischen den Nachtod-Schilderungen Rudolf Steiners und den Jenseitsbotschaften	291
6.9.1	Projizierte Realitäten	292
6.9.2	Angenehme und unangenehme Erfahrungen	296
6.9.3	Die Bedeutung des Christus	298
6.9.4	Erwerben spiritueller Erkenntnisse in der geistigen Welt	299

6.9.5	Das Wesen der Guides	300
6.10	Bewertung der Nachtod-Lehren der großen christlichen Kirchen	304
7	Spirituelle Begleitung Sterbender und Verstorbener	308
7.1	Spirituelle Begleitung Sterbender	308
7.1.1	Der Umgang mit spirituellen Themen in der Begleitung	309
7.1.2	Lebensschilderungen	313
7.1.3	Akzeptanz der Hilflosigkeit	314
7.1.4	Aufbereitung karmischer Zusammenhänge	315
7.1.5	Der Umgang mit Schmerzen in der finalen Phase	316
7.1.6	Kurze Zeit vor dem Tod	320
7.1.7	Der Todesaugenblick	324
7.2	Spirituelle Begleitung Verstorbener	326
7.2.1	Die Leichenrede	326
7.2.2	Der Umgang mit der eigenen Trauer	328
7.2.3	Private Andacht für Verstorbene	330
7.2.3.1	Äußerer Rahmen einer Andacht für Verstorbene	331
7.2.3.2	Das freie Gespräch	333
7.2.3.3	Gebete und Sprüche für Verstorbene	334
7.2.3.4	Den Verstorbenen vorlesen	340
7.2.3.5	Das Problem mit der Sprache	341
7.2.4	Verbindung mit den Verstorbenen während des Schlafes	342
7.2.5	Kommunikation mit Verstorbenen	345
8	Schlussbetrachtung	348
9	Anhang	351
9.1	Tabellen	351
9.2	Gedicht und Geschichte	358
	Quellennachweis und Anmerkungen	360
	Literaturverzeichnis	371

*Unsterblichkeit –
Ungeborenheit;
erst wer beides versteht,
versteht die Ewigkeit.*

Rudolf Steiner¹

Vorwort

| *Wer an die Quelle geistiger
Wahrheiten gelangen möchte,
muss gegen den Strom der
vorherrschenden Meinung schwimmen.*² |

Dieses Buch wendet sich an Leser, die auf der Suche nach spirituellen Erkenntnissen sind, insbesondere solchen Erkenntnissen, die den Sinn des Todes und alles, was der Mensch nach seinem Tode in den übersinnlichen Welten erleben und erfahren kann, ins rechte Licht setzen. Dasjenige, was ein Mensch nach seinem Tode durchzumachen hat, kann nicht verständlich werden, wenn man zuvor nicht zu klaren Gedanken über die Reinkarnation und den Sinn des gesamten menschlichen Daseins gelangt. Daher wird in diesem Buch auch der Reinkarnationsfrage ein breiter Raum gegeben.

Zunächst wird ausführlich dargelegt, welche Quellen, die den heutigen menschlichen Seelenkräften angemessen sind, man heranziehen kann, um zu geistigen Erkenntnissen kommen zu können. Obwohl der Verfasser sich dem Gedankengut der *Anthroposophie* sehr verbunden fühlt, hat er, um eine zu einseitige Sichtweise zu vermeiden, den Versuch unternommen, auch andere Quellen und Denkansätze in seine Arbeit einzubeziehen. Er hat sich insbesondere bemüht, mit einem Minimum an anthroposophischen Fachausdrücken auszukommen. Lediglich in den zentralen Kapiteln 5 und 6 sah er sich veranlasst, in *erster Linie* auf die vielen Schriften und Vorträge *Rudolf Steiners*³ Bezug zu nehmen, die äußerst detaillierte Darstellungen des nachtodlichen Lebens beinhalten. Aber auch hier war er bemüht, Schilderungen anderer Quellen zu berücksichtigen. Insbesondere war es sein Bestreben, alle Darstellungen so zu geben, dass sie auch für einen Leser nachvollziehbar sein dürften, der sich noch nie mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat und der insbesondere bisher noch keine Beziehung zu der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners gewinnen konnte.

Die Schilderungen dieses Buches können insbesondere auch für jemanden eine große Stütze sein, der sich von Berufs wegen oder ehrenamtlich um die Begleitung Sterbender kümmert.

Eine kleine Geschichte zur Einstimmung

Das Leben »danach«

Eine Frau war schwanger. Ihr Arzt machte ihr die freudige Mitteilung, dass sie Zwillinge bekommen werde. Die Wochen vergingen, und die Zwillinge fühlten sich im Schoße ihrer Mutter pudelwohl. »Ist es nicht wunderbar, dass wir empfangen wurden? Ist es nicht herrlich, dass wir leben?«, sprudelte es aus einem der beiden Zwillinge hervor. Die beiden begannen, ihre vorgeburtliche Welt mehr und mehr zu entdecken und zu lieben. Als sie eines Tages die Nabelschnur bemerkten und erforschten, sagte einer der beiden: »Wie sehr muss uns unsere Mutter lieben, dass sie ihr Leben mit uns teilt und uns alles schenkt, wessen wir bedürfen!«

Es vergingen weitere Wochen. Die Zwillinge merkten, dass sie immer mehr wuchsen und sich nicht mehr so ungehindert im Mutterleib bewegen konnten. Der eine wurde nun sehr traurig und sprach: »Weißt du, was das bedeutet? Der Aufenthalt in dieser Welt neigt sich seinem Ende entgegen.« – »Ich will aber nicht, dass dieses schöne Leben endet. Ich will nicht geboren werden«, beklagte sich der andere. »Mir behagt die Vorstellung unserer Geburt auch nicht. Aber vielleicht gibt es ja ein Leben nach der Geburt«, meinte der erste. »Wie könnte das möglich sein? Wie sollten wir ohne die mütterliche Nabelschnur existieren können? Außerdem ist noch keiner, der in diesem Schoße war, zurückgekommen! Die Geburt ist das Ende. Es gibt kein Leben nach der Geburt!«, entgegnete der andere. Darauf erwiderte der erste: »Wenn es wirklich kein Leben nach der Geburt geben sollte, welchen Sinn hat dann das Leben im Schoße unserer Mutter?« – »Vielleicht gibt es gar keine Mutter. Schließlich hat sie noch keiner von uns beiden jemals zu Gesicht bekommen. Möglicherweise haben wir sie uns nur konstruiert, um unser jetziges Leben besser verstehen zu können. Es ist alles so sinnlos!«, sprach der andere. »Wenn du nicht an die Mutter glaubst, wird sie dich nach der Geburt verstoßen!«, entgegnete der erste.

Die Zwillinge kamen überein, an ihre Mutter zu glauben, nicht mehr an die drohende Geburt zu denken und ihr Leben im Mutterschoße zu genießen. Ihre Zweifel, Ängste und Sorgen konnten sie aber nicht immer verdrängen.

1 Einleitung

Je weiter die geistige Entwicklung der Menschheit fortschreitet, desto mehr wird sich erweisen, daß wir die wahre Frömmigkeit nicht in Lebensangst, Todesfurcht und blindem Glauben, sondern nur durch das Streben nach rationaler Erkenntnis erreichen.

Albert Einstein¹

Wann immer wir in unserem Leben mit einem Todesfall konfrontiert werden, etwa dadurch, dass wir einem Menschen in seinen letzten Tagen als Angehöriger, Freund, Arzt oder Begleiter zur Seite stehen durften, sehen wir immer nur die *eine* Seite des Todes. Von dieser irdischen Seite aus betrachtet zeigt er viele furchterregende, grausame und schreckliche Aspekte, die einen in tiefe Traurigkeit, Verzweiflung, Hilflosigkeit und Ohnmacht stürzen können. Aus der diesseitigen Perspektive betrachtet stellt der Tod ein definitives und unwiderrufliches Ende dar. Der Verstorbene wird in dieser Gestalt nie wieder auf der Erde wandeln. Sein physischer Körper wird zerfallen und schließlich ganz verwesen. Wem von uns wären in einer solchen Situation nicht schon einmal Fragen durch den Kopf geschossen, die wir ansonsten nur allzu gern in unseren tiefsten Seelenschichten verschlossen halten, weil sie scheinbar so rein gar nichts mit unserem alltäglichen Leben in einer hoch technokratischen Gesellschaft mit ihren vielen sozialen Spannungsfeldern zu tun haben. Jetzt brechen die »großen Sinnfragen« aus ihrem »Seelenkerker« aus und dringen in unser Oberbewusstsein vor:

Was ist der Sinn dieses Todes und aller Leiden, die mit ihm verbunden sind?

Wo wird die Seele des Verstorbenen jetzt sein?

Was wird er nach seinem Tode alles erleben können und durchzumachen haben?

Wie können wir als Hinterbliebene ihn auf seinem nachtodlichen Weg unterstützen?

Wird er vielleicht eines Tages auf der Erde wiedergeboren werden?

... und viele mehr.

Oftmals dauert es nur wenige Tage, dass uns diese Fragen einfach keine Ruhe lassen wollen. Dann werden wir wieder vom Getöse und der Hektik unseres Alltagslebens ergriffen und von der Vielzahl unserer täglichen Pflichten in Beschlag genommen. Die Beschäftigung mit solchen Fragen scheint mit dem heute herrschenden Zeitgeist nicht vereinbar zu sein. Wir leben in einem Zeitalter, das stark von der naturwissenschaftlichen Denkweise sowie den technologischen Errungenschaften geprägt und beherrscht wird. Die Naturwissenschaftler haben bis zum heutigen Tage die uns umgebende Sinneswelt bis in die Weiten des Universums und bis ins kleinste Elementarteilchen hinein weitgehend transparent gemacht. Vieles von dem, was noch vor hundert Jahren unbekannt war, konnte mittlerweile ans Tageslicht gefördert werden. In weiteren hundert Jahren werden zahlreiche weitere Phänomene, die heute noch nicht erklärt werden können, aufgedeckt sein, wobei natürlich immer der alte Spruch gilt: »Das Wissen von heute ist der Irrtum von morgen!« Unsere Naturwissenschaften sind im Laufe der letzten zwei, drei Jahrhunderte immer materialistischer geworden. Das menschliche Wesen glauben die Wissenschaftler zur Gänze verstanden zu haben, wenn sie alle Organe und Funktionen des menschlichen *Körpers* erforscht haben. Für eine *Seele* oder gar für einen *Geist* ist in diesen Lehren kein Platz mehr. Auch diejenigen seelisch-geistigen Tätigkeiten des Menschen, die derzeit noch nicht hinreichend erklärt werden können, glaubt man, früher oder später auf heute noch nicht bekannte physiologische Wirkfaktoren und Funktionen zurückführen zu können. Im Zweifelsfall müssen das Gehirn oder das Nervensystem erhalten, wenn es darum geht, die Urheber und die Auslöser für solche Tätigkeiten zu suchen. Unsere Wissenschaften haben keine Hemmungen, in dem Menschen streng genommen nichts weiter als einen hoch entwickelten Affen zu sehen. Was die Entstehung des Universums mit unserer Erde und all ihren Wesen angeht, so bleiben sie uns ebenfalls keine Theorien und Erklärungen schuldig. Für göttliche Urgründe oder Schöpfermächte ist in diesen Lehren kein Platz.

Die großen christlichen Kirchen² stehen den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Errungenschaften recht ohnmächtig und hilflos gegenüber. Sie bedürfen schon gewaltiger Bemühungen und Anstrengungen, um ihre göttlich-geistigen Offenbarungen, die sie weitgehend aus der Bibel beziehen, noch länger stützen zu können. Sie halten nur noch eine Trumpfkarte in der Hand, nämlich die wohl allgemeine Einsicht, dass alle wissenschaftlichen Erkenntnisse und technologischen Errungenschaften nicht

Es gehört zu den größten Vorurteilen unseres materialistisch gefärbten Zeitalters, zu glauben, dass man über geistige Tatbestände, insbesondere auch darüber, was ein Mensch nach seinem Tode in den übersinnlichen Welten erleben und erfahren werde, nichts wissen könne. »Es ist schließlich noch keiner zurückgekommen!«, kann man in diesem Zusammenhang immer wieder hören.

Dieses Buch zeigt auf, dass es heute sehr viele verlässliche Quellen gibt, aus denen man tiefe Erkenntnisse und große Weisheiten über solche spirituellen Themen schöpfen kann.

Josef F. Justen gibt in einer sehr sachlichen und dennoch durchaus spannenden Weise Antworten auf viele spirituelle Fragen und beleuchtet geistige Hintergründe, welche die Seelen vieler Zeitgenossen beschäftigen. Neben eingehender Behandlung der Reinkarnationsfrage beschreibt er insbesondere in großer Ausführlichkeit, was die Seele eines verstorbenen Menschen in den geistigen Welten erlebt. Diese ungewöhnlich detaillierten Darstellungen orientieren sich in erster Linie an dem großen Wissensschatz der Anthroposophie. Der Autor stellt in diesem Buch seine Erkenntnisse dar, die er seinen jahrzehntelangen Quellenstudien sowie eigenem Nachsinnen verdankt.

Dieses Buch zeigt auch einige ganz konkrete Möglichkeiten auf, wie man in der heutigen Zeit die Kluft zwischen den Lebenden und den sogenannten Toten überwinden kann.

Für einen Leser, der den Sinn des Lebens und des Todes besser verstehen lernen möchte, kann die Lektüre dieses Buches sehr bereichernd sein. Ein besseres Verständnis des Todes und des nachtodlichen Lebens kann auch sehr hilfreich sein, um einen Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt besser begleiten und um den Verlust eines geliebten Menschen ertragen zu können.

Magic Buchverlag
Christine Praml
www.magicbuchverlag.de

